4. Bibliographie der Schriften

A.H.Francke's Pädagogische Schriften. Nebst der Darstellung seines Lebens und seiner Stiftungen herausgegeben von D. G[ustav] Kramer, ...

Francke, August Hermann

Langensalza, 1885

I. Von der Erziehung der Jugend, ehemals abgehandelt in einer Vorrede über Fénélon's Traktätlein von der Erziehung der Töchter.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

I.

Von der Erziehung der Jugend,

ehemals abgehandelt in einer Vorrede

über

Fénelon's Traktätlein

von der Erziehung der Töchter.[1])

---

[1]) Die hier als selbständige Abhandlung von Francke gegebene Vorrede zu einer von ihm veranlaßten Übersetzung der Schrift Fénelon's „De l'éducation des filles" erschien zuerst 1698, und ist dann unter dem obenstehenden Titel in dem 1703 herausgegebenen Sammelwerk „Öffentliches Zeugnis vom Dienst Gottes" abgedruckt, wo sie S. 338—343 steht. Wir folgen diesem, hie und da etwas veränderten Abdruck. — Die Schrift Fénelon's, zuletzt Erzbischofs von Cambrai (deutsch Cammerich), war für die Herzogin von Beauvilliers geschrieben und nicht für die Öffentlichkeit bestimmt. Sie erschien ohne sein Zuthun 1687.

gedruckt aus 10.10.188

Vorrede über Fénelon's Traktätlein von der Erziehung der Töchter.

Ich bin von Vielen bis anhero angetrieben worden, von der Kinderzucht etwas zu schreiben und ans Tageslicht zu geben, in Betrachtung, daß ich von der Zeit her, da mir Gott die Augen geöffnet, meine und anderer Erziehung im Licht der Gnaden anzusehen, meine Sorge fürnehmlich mit darauf gewendet, wie die überall höchst verderbte Art der Kinderzucht verbessert werden möchte. Ich bin auch sonderlich um deswillen niemals ungeneigt gewesen, meinem Nächsten mitzuteilen, was mir Gott diesfalls aus Gnaden verliehen: dieweil solches nicht in einer bloßen speculation beruhet, sondern mir Gott fast immer nach dem Verlangen meines Herzens die Jugend anzuführen oder deren Erziehung zu dirigiren anvertrauet, daß ich dahero nicht nötig hätte, etwas zu schreiben, als was ich in eigener Erfahrung gut und möglich befunden. Nichtsdestoweniger habe ich solches noch nicht nach Wunsch zu Werk richten können, teils wegen anderer sich stets häufenden Arbeit, teils weil ich die Wichtigkeit des Werkes täglich besser erkennen lerne, und es also immer gern zu besserer Reife kommen lassen wollte. Zwar ist der Historischen Nachricht von denen zu Verpflegung der Armen und Erziehung der Jugend gemachten Anstalten eine Schulordnung beigefüget, so eigentlich auf die deutschen Kinderschulen gerichtet; auch habe ich von dem hieselbst angelegten Paedagogio und der Methode, so darinnen gebrauchet wird, einen ziemlich ausführlichen Bericht aufgesetzet, wie auch vor etlichen Jahren einen Unterricht entworfen, wie die Jugend zur Gottseligkeit und wahren Klugheit zu erziehen (NB. diese beiden Schriften sind nunmehro ediret und mit der verbesserten Schulordnung im öffentl. Zeugnis vom Werk Gottes zu finden). Es erschöpft aber dies noch keineswegs die ganze Sache, als welche eine größere Weitläufigkeit erfordern würde, wenn sie gründlich und hinlänglich tractiret werden sollte. Da ich nun noch keine Zeit finde, diesfalls ausführlich genug zu thun, wozu ich sonst von Herzen geneigt und begierig bin, ist mir inzwischen gegenwärtiges Tractätlein des

[Autor wird angetrieben, von der Kinderzucht was zu schreiben.]

[Schulordnung in der Historischen Nachr.]

Erzbischofs von Cammerich unter die Hände kommen, darinnen ich so viel Gutes gefunden, daß ich verhoffet, meinen Nächsten einen guten Dienst zu leisten, wenn ich procurirete, daß es in die deutsche Sprache übersetzet und sodann herausgegeben würde. Vielleicht möchten auch manche, die mehr auf fremde als einheimische Dinge fallen, hieraus noch eher einige Erinnerungen annehmen, als wenn ich oder ein Anderer bei ihrer Kinderzucht etwas erinnerte. Es ist zwar dieses eigentlich, wie der Titel weiset, auf die Erziehung der Töchter gerichtet; es ist aber das meiste, so darinnen enthalten ist, also beschaffen, daß es insgemein bei der Kinderzucht wohl zu appliciren: daher man es sicherlich einem jeden, dem die Kinderzucht oblieget, recommandiren kann. Weil der Autor der römisch-katholischen Religion zugethan, hat er Unterschiedliches, welches mit der Lauterkeit des Evangelii nicht übereinstimmet, hin und wieder eingemischet, nicht sowohl in den ersten Kapiteln, als in denen, da er von der Religion handelt. Ich habe mir die Freiheit genommen, dergleichen anstößige Örter auszulassen. Doch dienet dem Leser zur Nachricht, daß ich wegen der anderen vielen Arbeit es nicht mit der Sorgfältigkeit gethan, daß nicht einige Spur von des Autoris Religion sollte geblieben sein. Daher ich bitten muß, dergleichen Stellen mit geneigtem Gemüthe zu übersehen: wie denn auch keinem Verständigen dadurch einiger Schade zuwachsen wird. Es wird der Leser sonst so viel Gutes darinnen finden, daß er nicht Ursache haben wird, sich bei solchen kleinen Fehlern des Autoris oder der Übersetzung aufzuhalten. Es ist uns Deutschen allerdings eine große Schande, und sonderlich uns Evangelischen, daß wir uns in dieser so wichtigen Sache von einem Fremden müssen den Weg weisen lassen. Noch eine größere Schande aber würde es uns sein, wenn wir solche Weisung nicht mit Dank annehmen, sondern um einiger Fehler willen verwerfen wollten. Es ist ja gewiß mit der Erziehung der Jugend bei uns so elend bestellet, daß es schlimmer nicht sein könnte, daß wir vor andern Nationen Ursache hätten, auf deren Verbesserung einmal ernstliche Sorge zu richten. Aber wie es sonst gehet, daß wo die Besserung am allermeisten vonnöthen ist, man auch am allermeisten es verachtet, verspottet und verwirft, wenn ein Anfang dazu gemachet wird: also gehets auch mit der Erziehung der Jugend. Es ist soweit damit kommen, daß verständige Eltern kaum noch einige Mittel und Wege zu erfinden wissen, ihre Kinder von denen Hauptfehlern der überall verderbten Erziehung loszureißen. Und doch, wo man siehet, daß ein mehrerer Ernst auf die Erziehung gewendet wird, wird alles durch Lügen und Verleumdung dergestalt verhaßt gemacht, daß es die meisten

[Tractat von Erziehung der Töchter wird recommendiret]

[mit Auslassung der anstößigen Oerter.]

[Es ist überall übel bestellet mit Erziehung der Jugend]

lieber bei der gemeinen Leier lassen wollen, als davon ein gutes Exempel der Nachfolge bei der Erziehung der Ihrigen nehmen. Am allerwenigsten wird bei uns für die Erziehung der Mägdlein geforget. Siehet man auf das gemeine Volk, wer bekümmert sich um die Mädchenschulen, daß sie recht eingerichtet und dergestalt gehalten werden möchten, daß eine wahre Frucht daher zu hoffen sei? Weil die Obrigkeit und Prediger insgemein darinnen ihr Amt nicht in Acht nehmen, wie sie sollten, so ist es kein Wunder, daß solch junges Volk mehrenteils in lauter Sünden, Schanden und Lastern aufwächset. Wenn denn eine übel erzogene Weibs-Person Hurerei treibet und das Kind ermordet, oder sonst schwere Übelthaten begehet, so reißet man ihr den Kopf ab. Ist das genug? Wird nicht Gott solch Blut an jenem Tage von denen fordern, welche Amtswegen für die Erziehung der Jugend hätten sorgen sollen? Das sind unerkannte Blutschulden, welche der Regier- und Lehrstand öfters auf sich laden, indem sie nicht dafür sorgen, daß die Leute recht christlich möchten erzogen werden. Denn würden sie solches thun, es würde mancher Mensch der Obrigkeit nicht ins Schwert fallen, und von dem Prediger nicht zum Thor hinausbegleitet werden. Die fürnehmen Leute wollen das Ansehen nicht haben, daß sie ihre Kinder also verwahrlosen. Aber die Art ihrer Erziehung ist mehrenteils viel schlimmer als der gemeinen Leute ihre. Denn gemeine Kinder werden doch noch zur Arbeit erzogen, so sie ja nicht zur Gottseligkeit angewiesen werden: aber die fürnehmen Leute erziehen die ihrigen insgemein weder zur Gottesfurcht, noch zur Arbeit. Es hat zwar bei den Gemeinen sowohl als bei den Fürnehmen das Ansehen, als wenn die Kinder zum Christentum geführet würden. Denn jene lernen etwa in der Schule die äußerlichen Worte des Katechismi, und diesen werden auch noch wohl Informatores gehalten, die sie im Christentum anweisen sollen. Aber wie unzulänglich beides sei, lehret die Erfahrung. Denn die Kinder werden nicht mit gebührendem Ernst darauf gewiesen, wie sie alles, was sie vom Worte Gottes hören, ohne Unterlaß innerlich und äußerlich appliciren sollen, also daß ihr Wesen mit dem Worte Gottes eintreffe, ja sie sehen gerade das Gegenteil an ihren Eltern und Praeceptoren. Wann jetziger Zeit fürnehme Leute ihren Kindern aufs beste raten wollen, so suchen sie eine Französische Mademoiselle. Nun ist zwar nicht zu leugnen, daß diese Nation zu äußerlicher guter Erziehung der Jugend mehr Geschicklichkeit hat, als die Deutschen; und wenn man solche haben kann, die zugleich von Herzen Gott

[und sonderlich der Mägdlein.

[Die obern Stände sorgen nicht vor die Erziehung der Jugend.]

[Kinder fürnehmer Leute werden am schlimmsten erzogen.]

[Unzulängliche Kinder-Zucht.]

[Französischer Madmoisellen Art und Eigenschaft.]

fürchten, daß keine geschickter seien zu guter Erziehung als sie. Hingegen werden Verständige auch nicht leugnen, daß diese Nation eben diejenige sei, welche die deutsche am allermeisten zur Eitelkeit verführet, und pfleget die Eitelkeit ihnen insgemein so sehr anzuhängen, daß alles ihr Thun auf das plaire au monde oder wie man der Welt wohl gefallen solle, gehet. Daher ist mehrenteils ihr Christentum so beschaffen, daß sie Gott und der Welt zugleich dienen und gefallen wollen und von der Schmach Christi und gründlichen Verleugnung der Welt nichts wissen. Complaisance und Ambition oder Menschen-Gefälligkeit und Ehrsucht sind bei ihnen Tugenden, welche sie wohl zum Grunde aller ihrer Anführung legen, ja es wohl für unmöglich ausgeben, ohne dieselben fortzukommen, und diejenigen für edle Gemüter halten, die viel Ambition haben. Nach dem Wort Gottes kann man diese beiden Stücke bei ihren rechten Namen nicht anders nennen, als Heuchelei und Hoffahrt, und wer diesen nicht von Herzen abstirbet, wird nimmermehr ein wahrer Christ werden. Christus bezeugt denen Phärisäern Joh. V, 44, daß sie nicht glauben könnten, so lange sie Ehre von einander nehmen. Und die Schrift insgemein weiß von keiner andern Menschen-Gefälligkeit, als wo es zur wahren Erbauung und Besserung des Nächsten dienet, was drüber ist, das ist vom Argen. Wo nun solche Greuel zum Grunde gesetzet werden, da werden die zarten Gemüther dergestalt von dem Weltgeist eingenommen und vergiftet, daß sie bei ihrem Schein der äußerlichen Ehrbarkeit darnach am alleruntüchtigsten werden, daß ihnen ein wahres, auf das Innerliche und dessen gründliche Besserung zielendes Christentum eingeflößet werde. Es ist auch leider den Eltern am wenigsten darum zu thun, sondern sie wollen gerne geschickte Töchter haben, die bei der Welt etwas gelten, und solchen Zweck können sie ja leichtlich erhalten. In diesem Tractätlein finden sie einen Spiegel, darnach sie die Erziehung der Ihrigen examiniren können. Ich bin gewiß, daß in vielen Familien eine große Reformation der Erziehung vorgehen würde, wenn man nur diese wenigen Blätter erst in die Uebung bringen würde. Doch ist nicht zu leugnen, daß alle die guten Regeln, welche der Autor giebet, zu nichts nutzen werden, wenn die Eltern nicht erst selbst auf ihre wahre Bekehrung und Besserung bedacht sind, ehe sie fürnehmen, in der Erziehung ihrer Kinder etwa zu verbessern, oder wenn nicht solche Leute der Erziehung fürgesetzet werden, die gründlich zu Gott bekehret sind. Das Werk der Erziehung ist über alle Kräfte des natürlichen Menschen. Es muß durch den Geist Gottes geführet werden, wo der im Herzen wohnet und regieret, da wird allein der rechte Grund dazu geleget.

[Menschen-Gefälligkeit und Ehrsucht sind Laster,]

[die bei der Jugend vieles verderben.]

[Zur Erziehung der Kinder gehören bekehrte Leute.]

[Dessen Ursach.]

So auch jemand gedenken wollte, daß er durch seine Sorgfalt und Fleiß, oder durch seine Klugheit und Verstand die Kinder recht erziehen wollte, so würde es ihm am wenigsten gelingen. Es richtet's kein menschlicher Verstand aus, und auch die, so Gott fürchten, dürfen's auf ihre eigene Kräfte nicht ankommen lassen. Das Beste muß durchs Gebet ausgerichtet werden, und derjenige stehet der Auferziehung der Jugend am besten für, der am ernstlichsten für Gott tritt, und im Geist und in der Wahrheit mit Gott ringet und kämpfet, daß er die Seelen, so ihm anvertrauet sind, aus dem Verderben erretten möge. Einem solchen wird Gott Weisheit und Verstand geben, die Erziehung recht nach dem Willen Gottes zu führen; und ob er die Frucht nicht gleich sähe, so wird doch Gott endlich seine Thränen erhören, und wie die Monica wegen ihres Augustini getröstet ward, Kinder so vieler Thränen nicht umkommen lassen. Bei einem solchen werden auch die Erinnerungen des Autoris ihren rechten Platz finden. Denn wo der rechte Grund der Weisheit ist, da wird sie durch gute Lehren und Erinnerungen gleichsam gespeiset und ernähret. Wo aber kein rechter Grund ist, da werden auch die besten Lehren übel appliciret, oder ist doch nicht der erwünschte Segen dabei. Gott, von dem alle Weisheit kommt von oben herab, wolle den Leser selbst in alle Wahrheit leiten und diese Blätter zu der Jugend ewigem Nutzen gesegnet sein lassen! Geschrieben den 10. Oktober 1698.

[Das beste Mittel zur Erziehung ist das Gebet.]